



Informationshandzettel für Tierbesitzer

BARF - „Biologisch Artgerechtes Rohes Futter“

Das Thema BARF wird im Internet viel beschrieben. Vor allem werden die positiven Aspekte dieser Fütterungsart hervorgehoben. Auf die dabei bestehenden Risiken wird dabei oft nicht ausreichend hingewiesen. Darum wollen wir Sie hier zu diesem Thema informieren und die wichtigsten Argumente für oder auch gegen diese Fütterungsart aufgreifen und erläutern.

Was ist BARFen überhaupt?

Der Begriff BARFen stammt ursprünglich aus dem nordamerikanischen Raum und war zunächst nur eine abkürzende Bezeichnung für Hundehalter, die ihre Tiere mit Rohkost fütterten („Born Again Raw Feeders“ oder auch „Bones and Raw Food“). Im deutschsprachigen Raum versteht man heute unter BARFen das Verfüttern **„Biologisch Artgerechten Rohen Futters“**. BARFen verfolgt dabei den Gedanken, den Hund mit einem Futter zu versorgen, das aus frischen Zutaten selbst hergestellt und roh verfüttert wird. Ein Leitgedanke des BARFens ist die **Orientierung an der Ernährung des Wolfes**.

Grundsätze der Ernährung des Wolfes

Die Fütterung von Ungegartem entspricht im Großen und Ganzen der Ernährung des Wolfes. Allerdings verzehrt der Wolf seine **Beutetiere komplett und frisch**. Dabei nimmt er hochwertiges Eiweiß und Fett in Form von Muskelfleisch auf, fettlösliche Vitamine und Spurenelemente erhält er in Form von Organen (Leber, Niere), Mineralstoffe, vor allem Kalzium, mit den Knochen, Natrium wird mit dem Blut aufgenommen.

Wasserlösliche Vitamine (vor allem B-Vitamine) erhält er durch einen kleinen Anteil an Pflanzenfasern aus dem Darminhalt seiner Beutetiere. Das heißt, Grünfleisch nimmt der Wolf zwar auch zu sich, allerdings in vorverdauter Form als Darminhalt seiner Beutetiere. Nur in dieser vorverdauten Form sind Pflanzenanteile für den Wolf verwertbar.

Dennoch entsteht selbst bei dieser natürlichen Ernährung ein Mangel an Nährstoffen, wie an Tieren in freier Wildbahn festgestellt wurde. **Die Ernährung des Wolfes mit Fütterung von kompletten und frischen Beutetieren zu Hause zu imitieren ist also eine große Herausforderung, da der Hund sich nicht nur äußerlich, sondern auch in seinem Inneren im Laufe der Domestikation dem Menschen und seiner Ernährung angepasst hat. Hundeernährung, die für Wölfe gestaltet ist, kann daher massive (Verdauungs-) Probleme auslösen und ist gerade bei Welpen sehr kritisch zu beurteilen.**

Warum ist „richtiges“ BARFen so schwierig?

Die wenigsten Besitzer können und wollen ihrem Hund jeden Tag ein frisches und komplettes Beutetier verfüttern. Also werden nur Teile eines Beutetieres verfüttert. Damit ist vorverdautes Pflanzenmaterial in der Regel nicht mehr vorhanden. Durch Lagerzeiten können Enzyme und Vitamine zerstört oder verändert werden (Thiaminasen zerstören z.B. Vitamin B1). Somit müssen dem Fleisch **Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine nachträglich zugesetzt** werden. Diese Anteile verbergen sich übrigens hinter den sogenannten „Zusatzstoffe“(n), die auf der Verpackung handelsüblicher Hundefutter aufgeführt sind.

Der Auftauvorgang oder die Lagerung von BARF-Produkten fördert zudem die Vermehrung von in rohem Fleisch üblicherweise vorhandenen pathogenen Keimen. Dazu gehören Salmonellen, Campylobacter, Listerien und EHEC-Coli-Keime. Je nachdem von welchem Tier und von welchem Bereich dieses Tieres das verfütterte Fleisch stammt und welcher Anteil innerer Organe beigefügt ist, muss auch hinsichtlich Eiweiß- und Fettanteilen nachkorrigiert werden.

Wenngleich für den Besitzer ein hoher Anteil an Muskelfleisch ein Qualitätskriterium ist, so ist bei ausschließlicher Fütterung von Muskelfleisch der Proteingehalt viel höher als der Bedarf. Dies wird zwar von gesunden Hunden toleriert, jedoch werden die Leber (Entgiftung der Stickstoffverbindungen) und die Nieren (Ausscheidung von Harnstoff und Phosphor) verstärkt gefordert. Pflanzliche Zugaben müssen vorgegart werden, um sie für den Hund verwertbar zu machen.

Ihr Hund braucht eine ausgewogene und allumfassende Ernährung, die all die Nährstoffe in einem richtigen Verhältnis zueinander enthält. Die **besondere Schwierigkeit liegt also in der Rationsberechnung**, die zum einen auf Ihren Hund abgestimmt ist und zum anderen die Nährstoffe der verfütterten Zutaten berücksichtigt.

Verschiedene Futterhersteller bieten einen **fertigen „BARF-Mix“** an. Aktuelle Studien zeigen jedoch teilweise signifikante Minderversorgung von Einzelbestandteilen und Bakterieneintrag in diesen Mischungen in gesundheitsschädlichem Maß.

BARFen kann eine gute Ernährungsalternative sein, wenn es fachgerecht durchgeführt wird. Dies bedeutet eine genaue Rationsberechnung durch Spezialisten, wie z.B. Fachtierärzte für Tierernährung.

Wegen der speziellen und schnell wechselnden Nahrungsanforderungen im Welpen- und Junghundalter raten wir in der Wachstumsphase vom BARFen ab. Eine Unter- oder auch Überversorgung mit Kalzium und Phosphor kann teils weitreichende Folgen für das Knochenwachstum und später auch beim erwachsenen Tier haben. Schwere Fehlstellungen und Schmerzen können die Folge sein und chirurgische Eingriffe nötig machen. Seit das BARFen in die Hundeernährung Einzug gehalten hat, werden gehäuft wieder Stoffwechsel- und Skeletterkrankungen diagnostiziert, die lange Zeit nicht mehr zu sehen waren.

Welche Risiken gehen von roh gefütterten Produkten aus?

Rohverfütterte Zutaten bergen hinsichtlich Lagerung, Transport (Einhaltung der Kühlkette, Herkunftsland) und als rohes Produkt verschiedene Risiken. Ihr Hund wird einer erhöhten **Infektionsgefahr** ausgesetzt oder möglicherweise auch zum **Überträger von Krankheiten** für den Menschen.

Verschiedene Krankheitserreger wie z.B. Viren (Aujezsky), Bakterien (Colibakterien, Listerien, Campylobacter, Salmonellen, Tuberkulose) und vor allem Parasiten (Toxoplasmen, Rund- und

Bandwürmer) können mit dem rohen Fleisch auf den Hund übertragen werden, der damit zum Ausscheider wird und auch eine potentielle Gefahr für den Menschen darstellt.

Zum Beispiel handelt es sich bei der **Aujeszkyschen Krankheit** um eine solche, die durch den Verzehr von rohem Schweinefleisch (v.a. Wildschwein) übertragen werden kann. Diese führt bei Hunden und Katzen unweigerlich innerhalb weniger Tage zum Tod, eine Behandlungsmöglichkeit gibt es nicht. Im Gegensatz hierzu verursacht das Virus bei Schweinen oft lediglich eine unerkannte Infektion ohne Krankheitssymptome, deshalb wird sie am Ursprungsort selten erkannt. Für uns Menschen ist dieses Virus ohne besondere Wirkung.

Ein weiteres Risiko, auch für Menschen, stellen die **bakteriellen Erreger**, wie Colibakterien (EHEC), Campylobacter, Listerien, Shigellen und Salmonellen dar. Besonders im Vormagen der Wiederkäuer (Pansen) finden Salmonellen ideale Bedingungen. Diese Bakterien können akute Darmerkrankungen und auch tödlich verlaufende Allgemeinerkrankungen beim Hund verursachen. Bei erwachsenen Tieren bleibt diese Infektion allerdings meist verborgen. Die Hunde scheiden die Salmonellen jedoch mit dem Kot aus und werden somit zum Überträger für andere Hunde und auch den Menschen (v.a. Kinder sind sehr anfällig!). Einen direkten Kontakt mit dem Mund zum „gebarften“ Tier sollten sie daher strikt vermeiden und sich nach dem Streicheln des Tieres die Hände desinfizieren.

Bei den **Parasiten** sind Toxoplasmen insbesondere für Schwangere (verursacht Mißbildungen des Fetus) von großer Bedeutung. Des Weiteren ist der Mensch im Gegensatz zum Hund, für viele Würmer ein Fehlwirt. Der Parasit durchwandert dabei verschiedene Organe (bevorzugt Leber, Herz, Gehirn) und schädigt sie.

Sollten in der Herstellung des Fleisches Geschlinge verwendet werden, bei denen die Schilddrüse nicht oder nicht vollständig entfernt wurde, bleiben die Schilddrüsenhormone ohne ausreichende Erhitzung aktiv und können eine Wirkung auf den Hund entfalten. So kann es dann zur (vermeintlichen) Schilddrüsenüberfunktion kommen.

Viren, Bakterien und viele Parasiten können im Kühl- und Gefrierschrank monatelang lebensfähig und damit infektiös bleiben. Eine Verhütung dieser Gefahren, die von rohem Fleisch ausgehen, ist nur durch **ausreichende Erhitzung** des Fleisches oder die Verwendung industriell hergestellter Hundenahrung möglich.

Fazit

Es ist gut und richtig, dass Sie sich um die Fütterung Ihres Hundes Gedanken machen und die anscheinend einfachste Methode mit kommerziellem Hundefutter kritisch hinterfragen, besonders was die Proteinversorgung, den Kohlenhydratanteil und Zusatzstoffe betrifft. Es ist durchaus nicht falsch, wenn man das Zepter selbst in die Hand nimmt und das Futter selbst zubereitet. Dadurch haben Sie die maximale Kontrolle über die Inhalte Ihrer Tiernahrung.

Wenn man sich für das BARFen entscheidet, sollte man sich deutlich bewusst machen, dass von dieser Fütterungsform für Mensch und Tier gesundheitliche Gefahren ausgehen können. Auch eine Minderversorgung Ihres Hundes mit wichtigen Nährstoffen ist möglich. Achten Sie darauf, dass der Hund ausreichend mit allen Nährstoffen, Mineralstoffen und Spurenelementen versorgt ist.

Beim Füttern von BARF-Rationen sind ein professionell errechneter Futterplan und ein genaues Abwiegen der einzelnen Futterkomponenten der Schlüssel zum Erfolg. Nur mal eben roh und bunt losfüttern kann schwerwiegende (Langzeit-)Schäden hervorrufen.

Die sicherste Methode hierbei ist, sich eine Ration berechnen zu lassen, die individuell auf den eigenen Hund zugeschnitten ist und dann selbst gekocht wird. **Nutzen Sie dazu die Angebote von Spezialisten** mit entsprechend fachlicher Kompetenz und Serviceangeboten auf der folgenden Seite.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team aus dem KLEINTIERZENTRUM **GREVEN**

Zur Rationsberechnung empfehlen wir Ihnen folgende Adressen:

Futtermedicus:

www.futtermedicus.de

Bestellhotline: 08141 - 888 930

Dienstag & Donnerstag von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Service Hotline Tierärztliche Sprechstunde:

kostenpflichtige Ernährungsberatung per Telefontermin oder schriftlich

Email: info@futtermedicus.de

Napfcheck:

www.napfcheck.de Dr. Julia Fritz

Tel.: 089 - 856 426 00

Mo - Fr: 9.00 - 17.00 Uhr

kostenpflichtige Ernährungsberatung per Telefontermin oder Email.

Email: info@napfcheck.de

Fragen zum Ablauf sind kostenlos, eine BARF-Rationsberechnung kostet zwischen 150,- und-220,-Euro je nach Aufwand